



Tätigkeitsbericht 2020

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH

Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann, Elisabeth Hoffmann

Berlin, 19.04.2021

1. Die gemeinnützige GmbH

Die Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH ist am 03.04.2017 durch Umwandlung des gleichnamigen e.V. entstanden.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- der Bildung;
- von Wissenschaft und Forschung;
- von internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens;
- der Jugendhilfe;
- der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Kriegsoffer und Behinderte;
- des demokratischen Staatswesens

in Bezug auf benachteiligte Zielgruppen (insbesondere Migrantinnen und Migranten, sozial Benachteiligte, Bildungsbenachteiligte, arbeitsmarktpolitisch Benachteiligte, Haftinsassen, Lernbeeinträchtigte, Behinderte, Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie vom demografischen Wandel betroffene Zielgruppen).

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung initiiert und führt auf Grundlage der Satzung Bildungs- und Forschungsprojekte für verschiedene „benachteiligte“ Gruppen durch. Wir sind bundesweit und transnational aktiv in der Forschung, Beratung und Weiterbildung sowie in der Konzeption, Koordination, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Projekten und Netzwerken.

Minor versteht sich als zivilgesellschaftlicher Akteur, dessen Ziele u. a. darin bestehen, an einem Ausbau und einer Stärkung der Demokratie mitzuwirken. Das heißt zum einen, durch die konkrete Arbeit in den Projekten gesellschaftliche Teilhabe, Partizipation und Gestaltung demokratischer Kultur nachhaltig zu fördern. Zum anderen geht es darum, auf die Infragestellung demokratischer Werte und Verhaltensweisen zu reagieren und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Konkret positioniert sich Minor deutlich gegen jegliche Formen von Diskriminierung, wie z. B. Rassismen, Antisemitismus und Sexismen, und tritt stattdessen für die Wertschätzung von Vielfalt ein.

Im Folgenden wird das Geschäftsjahr 2020 beschrieben.

Am 26.08.2020 verstarb der Prokurist Andreas Lucius. Die Geschäfte der Minor gGmbH werden seitdem von Christian Pfeffer-Hoffmann (Geschäftsführer) und Elisabeth Hoffmann (Prokuristin) weitergeführt.

2. Aktivitäten von Minor 2020

Den Satzungszwecken entsprechend wurden folgende Projekte begonnen, weitergeführt oder beendet:

Neue Projekte:

1. BePart - Teilhabe beginnt vor Ort!

Gesamtlaufzeit: 01.06.2019-15.07.2021

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2021

Fördermittelgeber: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Um das Interesse an aktiver Teilhabe zu wecken und eine dauerhafte Beteiligung von Menschen mit familiärer Einwanderungsgeschichte an gesellschaftlich relevanten Gremien zu ermöglichen, wurden 2020 Migrantenorganisationen, Bildungsträger und Gremien in zehn Modellkommunen für vielseitige Aktivitäten eingebunden. Ein Beirat, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Modellkommunen sowie mehrerer Dachverbände von Migrantenorganisationen, stimmt über die Maßnahmen ab und berät das Projektteam. Personen, deren Interesse und Engagementbereitschaft geweckt werden kann, werden durch Bildungsangebote seitens des Projektes unterstützt. Trotz der Ausbreitung der Pandemie konnten mehr als 30 Aktivitäten in den Modellkommunen durchgeführt werden.

Communityübergreifende Netzwerke sind wichtige Anker für langfristig erfolgreiches Engagement. Durch aktive Soziale Medienarbeit und eine kommunenübergreifende Tagung werden Projektteilnehmende darin unterstützt, ihr Engagement zu verstetigen. Um nachhaltig die Ergebnisse zu sichern, wird Anfang 2021 eine bundesweite, abschließende Fachtagung zur Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte veranstaltet. Zum Projektende werden die Projekterkenntnisse mit erprobten Praxismethoden und Handlungsempfehlungen in einem Handbuch publiziert.

2. Blickpunkt: Migrantinnen - Fachstelle Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt (FaSt)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-30.06.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Europäischer Sozialfonds, Land Sachsen-Anhalt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, Förderung der Wissenschaft und Forschung

Minor stellt im Projektverbund „Blickpunkt: Migrantinnen“ fachliche Expertise u.a. zu wissenschaftlichen und rechtlichen Aspekten des Themas Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen zur Verfügung. Mit dieser werden insbesondere Arbeitsmarktakteure in Sachsen-Anhalt unterstützt. „Blickpunkt: Migrantinnen – Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt“ ist ein Verbundprojekt des Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V., des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG) mit Hauptsitz in Magdeburg und von Minor.

Die Fach- und Servicestelle entwickelt und bietet individuelle und flexible Beratungs-, Begleit- und Coachingmaßnahmen bzw. -module für migrantische Frauen an. Dabei werden die besonderen Bedarfe im Hinblick auf Mobilität, flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie Teilzeitausbildungs- und Qualifizierungsangebote berücksichtigt. Des Weiteren werden strukturelle Hürden in den Blick genommen und dabei insbesondere die Sensibilisierung von Arbeitsmarktakteuren für die Situationen und Bedarfe migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt in Bezug auf deren Integration in den Arbeitsmarkt vorangetrieben.

Das Projekt begann 2020. Nach der Implementierung des Projektes beim Träger und der Einarbeitung des Personals wurde 2020 vor allem eine Bestandsaufnahme der Situation und die Umsetzung von ersten Maßnahmen umgesetzt. Dafür standen Interviews mit Migrantinnen in Sachsen-Anhalt statt und wurden Maßnahmen für 2021 entwickelt.

3. Demokratie, Religion und Vielfaltsdiskurse – ein Spannungsverhältnis?! (DeReV)

Gesamtlaufzeit: 01.11.2019-30.11.2023

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens und des demokratischen Staatswesens

Das Projekt stellt die Auseinandersetzung mit den Debatten um Demokratie, Vielfalt und Religion ins Zentrum seiner Tätigkeit. Ein Ziel ist es, neue Ideen und Konzepte zu entwickeln, wie diese Debatten in interreligiösen und interkulturellen Netzwerken besser geführt werden können.

Das Projekt erarbeitet Wissens- und Handlungsgrundlagen für Aushandlungsprozesse im Verhältnis von Demokratie und Religion. Debatten sollen vor allem in einem interreligiösen und interkulturellen Netzwerk vertieft und neu angestoßen werden. Das Projekt ist um den Knotenpunkt eines Praxislabors gebaut, in dem die vier Arbeitsbereiche I.) Analyse, II.) Diskurs, III.) Entwicklung von Konzepten und Materialien der politischen Bildung und IV.) Netzwerkarbeit zusammenfließen. Es werden Analyseergebnisse diskutiert und neue Fragestellungen aufgeworfen. Es finden Diskussionen mit interreligiösen und interkulturellen Expert*innen statt, sodass multiple Sichtweisen aufgenommen und reflektiert werden können. Die gewonnenen Erkenntnisse sowie die Themen und Fragestellungen der Debatten sollen für innovative Konzepte der politischen Bildung aufbereitet werden und in ein breites interkulturelles und interreligiöses Netzwerk einfließen.

Es werden Workshops und experimentelle Bildungszugänge im Netzwerk entwickelt, erprobt und ausgewertet sowie Working Papers und innovative zielgruppenorientierte Bildungsmaterialien publiziert.

Es fanden folgende Veranstaltungen fanden 2020 (digital) statt: "Säkularität(en) und Gesellschaft im Wandel" (3 aufeinanderfolgende Termine), "Das Verhältnis von Demokratie und Religion im Alltag" und "Religion verhandeln?".

4. Demokratieförderung im Übergangssystem - Bundeszentrale Maßnahmen zur Demokratieförderung im Übergangssystem (DÜS)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-31.12.2024

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung und des demokratischen Staatswesens; der Jugendhilfe

Im Projekt „Demokratieförderung im Übergangssystem“ verfolgen wir zwei grundlegende Ziele: Einerseits demokratische Werte, Haltungen, Einstellungen und demokratisches Handeln von Menschen im Übergangssystem zu stärken. Zum anderen Partizipationsmöglichkeiten im Übergangsbereich auszubauen und nachhaltig zu verankern. Mit unserer Arbeit wollen wir den Übergangsbereich als einen Bildungs- und Lernort voranbringen, an dem berufliche Orientierung und berufliche Bildung einhergehen mit demokra-

tischer Bildung und Partizipationsmöglichkeiten. Denn nur so können junge Menschen im Übergangsbereich aktiv an der Gesellschaft teilhaben und ihre persönlichen Ziele verfolgen. Das ist angesichts des Wachstums des Übergangssystems, zunehmender Bildungsungleichheit und der sich im Zuge der Coronapandemie verstärkenden Unsicherheit von Jugendlichen an der Schnittstelle Schule – Beruf drängender denn je. Gemeinsam mit dem DGB Bildungswerk BUND als „Fachstelle Peer-Ansätze“ und dem Kumpelverein als „Fachstelle Fachpersonal“ bildet Minor als „Fachstelle Übergangssystem“ seit 2020 das „Kompetenznetzwerk Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“. Das Kompetenznetzwerk wird im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bis einschließlich 2024 gefördert.

2020 lag der Schwerpunkt der Arbeit zunächst auf der Projektimplementation, der Einarbeitung des Personals sowie der inhaltlichen und organisatorischen Planung des Projektes. Im Juni und November fanden zwei Fachaustausche statt und wurden drei Working Paper veröffentlicht: die Länderdossiers Baden-Württemberg und Berlin sowie eine Handreichung „Demokratieförderung im Übergangssystem – eine Annäherung“.

5. Der Gang der Geschichte(n) - Narrative von Zugewanderten über Jüdinnen und Juden, die Shoah und Israel

Gesamtlaufzeit: 01.07.2019-31.12.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.07.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Bundeszentrale für politische Bildung, Auswärtiges Amt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung, internationalen Gesinnung, der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens

Das Projekt untersucht Narrative über Jüdinnen und Juden, die Shoah und Israel in Herkunftsländern von Zugewanderten und den entsprechenden Communitys in Deutschland. Ziel ist es, Grundlagenwissen zu gewinnen und dieses für die politische Bildung nutzbar zu machen.

Mit dem Fokus auf vier ausgewählten Herkunftsländern von Zugewanderten (Syrien, Polen, Marokko und Russland) soll zunächst eine fundierte Wissensbasis über Narrative zu Jüdinnen und Juden, Judentum, Shoah und Israel in diesen Ländern und in den entsprechenden Communitys von Zugewanderten in Deutschland geschaffen werden. Dabei geht es nicht nur um die Identifikation von antisemitischen Stereotypen, sondern auch um positive Bilder.

Des Weiteren gilt es zu überprüfen, welche Relevanz diese positiven wie negativen Narrative in Deutschland haben, ob und wie sie sich verändern, wie und an welche in Deutschland vorhandenen Narrative sie anknüpfen und welche Wechselwirkungen entstehen. Dabei sollen jüdische Perspektiven einbezogen werden und die Erfahrungen, Erlebniswelten und Bewertungen von Jüdinnen und Juden hinsichtlich alter und neuer Formen des Antisemitismus sichtbar gemacht werden.

Projektbegleitend werden Veranstaltungen wie Fachaustausche, Expert*innenrunden und Workshops durchgeführt. Die Projektergebnisse werden in Form von themenspezifischen Länderprofilen und Working Papers sowie zielgruppenorientierten Bildungsmaterialien veröffentlicht. Bis Ende 2020 liegt der Fokus des Projekts auf Narrativen aus Syrien und Polen sowie in syrischen und polnischen Communitys in Deutschland.

Das Projekt begann zum 01.07.2019. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Projektimplementierung, die Einarbeitung des Personals sowie die Planung und Durchführung von zwei Expert Roundtables zum Thema Polen und Syrien.

6. Europäisches Berlin - Analyse und Modellentwicklung zur Arbeitsmarktintegration von EU-Zugewanderten (EB)

Gesamtlaufzeit: 01.07.2019-30.06.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die EU-Zuwanderung nach Berlin ist ungebrochen stark. Das Forschungsprojekt „Europäisches Berlin“ soll die jüngsten Entwicklungen dieses vielschichtigen und dynamischen Migrationsgeschehens analysieren und Handlungsoptionen für eine faire (Arbeitsmarkt-)Integration entwickeln.

Das Forschungsprojekt „Europäisches Berlin“ soll den positiven Beitrag der EU-Zuwanderung zum Wachstum der Stadt, der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes analysieren und unterstützen.

Um die komplexen Auswirkungen und Potenziale der Zuwanderung aus der EU (sowie einigen weiteren europäischen Ländern) nach Berlin besser zu verstehen, werden mehrere Themen im Rahmen des Projektes genauer beleuchtet:

1. Zugang von EU-Zugewanderten zu Regelsystemen

Der Zugang zu Angeboten der Regelsysteme im Bereich der Bildung stellt einen zentralen Faktor für die Integration von EU-Zugewanderten dar. Minor untersucht, welche Zugangsbarrieren für EU-Zugewanderte in diesem Zusammenhang bestehen. Dazu werden Experteninterviews und qualitative Befragungen von Zugewanderten durchgeführt. Ergänzt werden die so gewonnenen Erkenntnisse durch Analysen in den Social-Media-Gruppen von EU-Zugewanderten in Berlin sowie durch statistische Analysen sowohl von öffentlich verfügbaren Daten als auch von aus dem Jahr 2019 bereits erhobenen Daten einer quantitativen Befragung von Neuzugewanderten.

2. Zuwanderungswege aus den Westbalkanstaaten

Spätestens seit dem Anstieg der Fluchtzuwanderung im Jahr 2015 und der Verabschiedung der sogenannten Westbalkan-Regelung (§6 Abs. 2 BeschV) stehen die Westbalkanstaaten (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Albanien, Nordmazedonien, Kosovo) im verstärkten Fokus der Migrationspolitik. Im Rahmen des Projektes soll daher die Zuwanderung aus den Westbalkanstaaten nach Berlin untersucht werden. Neben der statistischen Auswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie öffentlich verfügbaren Meldedaten werden hierfür auch Fokusgruppeninterviews durchgeführt.

3. Auswirkungen der Abwanderung auf die EU-Herkunftsländer

Die ungebrochen starke EU-Zuwanderung nach Berlin verändert nicht nur das Gesicht der Stadt, sondern beinhaltet auch komplexe Auswirkungen in die Herkunftsländer selbst. Ein umfassendes Verständnis der EU-Zuwanderung nach Deutschland bzw. Berlin und der Auswirkungen der Abwanderung auf die Herkunftsländer ist notwendig, um die sozialen, politischen und ökonomischen Konsequenzen der EU-Migration besser einordnen zu können.

4. Auswirkungen des Brexit

Der Austritt des Vereinigten Königreiches aus der EU führte zu umfassenden Veränderungen in der politischen und ökonomischen Architektur der EU. Berlin als Metropole mitten in Europa ist von diesen Veränderungen besonders betroffen sein. Im Rahmen dieses Arbeitspaketes sollen Social-Media-Analysen sowie statistische Analysen zu Wanderungszahlen zu einem besseren Verständnis der Folgen des Brexit auf die Entwicklung der Stadt, die urbane Wirtschaft sowie die Situation der Zugewanderten aus Großbritannien beitragen.

5. Bleibestrategien für EU-Fachkräfte

Die Entwicklung einer langfristigen und nachhaltigen Bleibeperspektive für EU-Fachkräfte ist die zentrale Voraussetzung, damit Berlin auch in Zukunft von der EU-Zuwanderung profitieren kann. Minor wird eine zusammenfassende Analyse zur Situation der EU-Zugewanderten auf der Basis der vorherigen Arbeitspakete durchführen und Handlungsempfehlungen aufstellen.

Die Hauptaktivitäten 2020 waren: Meilensteinplanung, Auseinandersetzung mit dem Thema: Zugang von EU-Zugewanderten zu Regelsystemen, Datenveröffentlichung zur Situation von EU-Zugewanderten während der Coronakrise aufgrund einer Onlineumfrage und deren Auswertung, ein Working Paper zum Thema Zuwanderung aus dem Westbalkan sowie der Erstellung und Veröffentlichung von interaktiven Grafiken zur Entwicklung und Verteilung der EU-Zuwanderung.

7. Fachstelle Einwanderung 2 (FE) (FE BUND und FE ESF)¹

Gesamtlaufzeit: 01.01.2019-30.04.2023

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: FE BUND: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), FE ESF: europäischer Sozialfonds (ESF) und Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung

Die Arbeitsschwerpunkte der Fachstelle umfassen:

- Analysen und Publikationen zu Themen der Neueinwanderung und Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten für die IQ-Projekte, Akteure der Praxis und die Fachöffentlichkeit.
- Bundesweite Vernetzung der Teilprojekte "Faire Integration", Organisation und Durchführung von Schulungen für die Beratenden sowie Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Projektvorhabens auf IQ-Netzwerk-Ebene.
- Juristische Expertise: Übersichten, Informationsmaterial und Schulungen zu ausgewählten (rechtlichen) Regelungen und Themengebieten sowohl für die Akteure des Förderprogramms IQ als auch für weitere Akteure der Praxis, Netzwerke und Programme.
- Förderung langfristig nachhaltiger Strukturen im Kontext faire Arbeitsmarktintegration für Neuzugewanderte sowie Beratung und Qualifizierung im Kontext des Anerkennungsgesetzes.
- Mehrmals jährliche Organisation des Gremiums Fachgruppe Einwanderung.
- Vernetzung der IQ-Teilprojekträger und weiterer Akteure des Handlungsfeldes, z. B. durch die Zusammenarbeit in nationalen und internationalen Gremien und Konferenzen.

¹ Förderrechtlich gesehen handelt es sich aufgrund der Finanzierung um zwei getrennte Projekte: Die Fachstelle Einwanderung BUND (FE BUND) wird nur aus Mitteln des BMAS finanziert, die Fachstelle Einwanderung ESF (FE ESF) aus Mitteln des ESF und BMAS

- Analyse, Entwicklung und Veröffentlichung von Handlungsempfehlungen, erfolgreichen Instrumenten oder Konzepten für Akteure der Praxis und Politik, um die Integration von Neuzugewanderten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern.
- Ermöglichung von Austausch zwischen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Migrantenorganisationen, Projekten, Behörden, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten, z. B. im Rahmen von Fachveranstaltungen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten 2020 stand die Auseinandersetzung mit der Arbeitsmarktsituation von Eingewanderten während der Corona Krise, die Erstellung und Veröffentlichung von Migrationsanalysen und -prognosen, das Integrationsmanagement im Kontext der Fachkräftesicherung, der Zugang zur Ausbildungsförderung von Geflüchteten sowie die erleichterte Arbeitsmigration aus privilegierten Drittstaaten. Aufgrund der Corona Pandemie konnten die geplanten Vor-Ort Veranstaltungen nicht geführt und wurden durch Online-Formate ersetzt. So fanden mehrere Fachgespräche zum Thema Integrationsmanagement sowie zu den Themen Sprachförderung und Zukunft der Migration statt. Der Themenschwerpunkt „Faire Integration“ wurde weitergeführt. Minor bleibt in diesem Bereich Ansprechpartner und Koordinator für die Beratungsstellen Faire Integration.

8. Fem.Os - Aufsuchende Beratung in den sozialen Medien für Migrantinnen aus Drittstaaten

Gesamtlaufzeit: 01.05.2020-30.06.2023

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2019-31.12.2020

Fördermittelgeber: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration,

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Das Projekt „Fem.OS“ entwickelt aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in den sozialen Medien für Migrantinnen aus Drittstaaten. Ziel der juristisch geprüften Beratung in zehn Sprachen ist es, die soziale und insbesondere berufliche Integration zugewanderter Frauen zu fördern. Ziel von Fem.OS ist es, mithilfe aufsuchender Information, Erst- und Verweisberatung eine bessere individuelle, soziale und besonders berufliche Integration von Migrantinnen zu fördern und damit ebenfalls die Integration ihrer Familien voranzubringen. Dabei konzentriert sich das Projekt auf die Beratung von Migrantinnen aus Drittstaaten. Das Beratungsteam arbeitet neben Deutsch in den Sprachen der großen Zuwanderungsgruppen unter Drittstaatsangehörigen: Arabisch, Englisch, Französisch, Paschtu, Persisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch und Türkisch. Fem.OS schließt mit seinem Angebot für diese Communities eine Lücke der aufsuchenden Information und Beratung in den sozialen Medien von Zugewanderten aus Drittstaaten.

Die thematischen Schwerpunkte der Beratungsarbeit liegen auf der Arbeitsmarktintegration und der Hilfestellung bei frauen- und familienspezifischen Problemen. Durch die rechtliche Anleitung der Beratung durch Juristinnen im Team wird Verlässlichkeit und Qualität sichergestellt. Eine Besonderheit ist zudem die Unterstützung von Fem.OS durch die Bundesagentur für Arbeit, insbesondere durch den Stab der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Die Ergebnisse des Projektes werden fortführend dokumentiert und evaluiert. Fachöffentlichkeitsarbeit und eine gezielte Vernetzung mit Schlüsselakteuren (wie die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Administratorinnen und Administratoren von Foren in sozialen Medien, Migrantenorganisationen, andere Beratungsstellen und -projekte) tragen zur Nachhaltigkeit des aufsuchenden Informations- und Beratungsansatzes bei.

Fem.Os ist das größte Projekt, das Minor 2020 aufgebaut hat. Neben der Suche nach und der Besetzung mit passendem Personal wurde die Beratungsarbeit in den sozialen Medien aufgebaut und zeitgleich gestartet. Im September 2020 wurden bereits die ersten Daten zum Projekt veröffentlicht, die auf der Website des Trägers abrufbar sind.

9. Geschichte(n) und Perspektiven - Workshop-Reihe zur Auseinandersetzung mit jüdisch-arabischen Verflechtungen (GePe)

Gesamtlaufzeit: 01.12.2020-31.12.2021

Projektlaufzeit 2020: 01.12.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Landeszentrale für politische Bildung Berlin

Die Workshops richten sich an Menschen mit Fluchtgeschichte aus arabisch-sprachigen Herkunftsländern. Unterschiedliche Narrative zu Jüdinnen und Juden, Judentum, Shoah und Israel werden untersucht und auf ihren Ursprung, ihre Ausdrucksformen, mögliche Funktionen und Konsequenzen hin diskutiert. Das Projekt besteht aus einer Workshop-Reihen, die sich an Menschen mit Fluchtgeschichte aus arabischsprachigen Ländern richtet. In den Workshops wollen wir uns mit folgenden Themenkomplexen auseinandersetzen: :

- Jüdisch-islamische Traditionen und jüdische Geschichte arabischsprachiger Länder;
- Jüdinnen und Juden in arabischsprachigen Ländern heute; Othering und staatliche Ausschlusspolitiken
- Darstellung von Jüdinnen und Juden in arabischsprachigen Medien wie neuerer Literatur und Pop-kultur, in Filmen und Ramadan-Serien
- antisemitische Verschwörungserzählungen
- Israel und Zionismus in staatlichen Diskursen; der arabisch-israelische Konflikt; Opferkonkurrenzen und -narrative; Verflechtungsgeschichte

Ziel der Workshop-Reihe ist es, die Teilnehmenden bei einer kritischen und selbstreflexiven Auseinandersetzung mit Ideologie, Aufbau und Funktion und staatlicher Instrumentalisierung von Antisemitismus zu unterstützen. Wir stellen vor allem Narrative in den Mittelpunkt unserer Workshops. Es geht also nicht um die Einstellungen der Teilnehmenden, trotzdem ermöglicht dieser Zugang das kritische Hinterfragen der jeweils eigenen Narrative und somit der eigenen Haltung.

Erfahrungen, Ergebnisse, Materialien und Methoden der Workshop-Reihe werden in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert, die sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der (historisch-) politischen Bildung richtet.

Da das Projekt erst im Dezember 2020 begann konnte noch ein Workshop (Workshop: Syrisch-jüdische Geschichte(n) - Zur jüdisch-muslimischen Verflechtungsgeschichte am Beispiel Syriens) durchgeführt. Ansonsten wurde die Projektplanung für 2021 vorangetrieben.

10. Migrationsberatung 4.0 - Beratung für neuzugewanderte Arbeitssuchende und Arbeitnehmende aus Polen, Rumänien und Bulgarien in den digitalen und sozialen Medien (MB4.0)

Gesamtlaufzeit: 16.12.2017-31.12.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Das Projekt konzeptioniert und implementiert modellhaft aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit. Seit 2017 berät das Projekt in bulgarischer, polnischer und rumänischer Sprache in den sozialen Medien. 2020 wurde es auf die Sprachen Englisch, Kroatisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Griechisch und Ungarisch erweitert. Ziel ist die Entwicklung von Methoden, wie mit Hilfe sozialer Medien EU-Arbeitnehmerinnen und EU-Arbeitnehmer bestmöglich informiert und beraten werden können. Es finden regelmäßige (Fach-)Veranstaltungen und Workshops mit strategischen Partnern statt, die inhaltliche und methodische Fragen der Informations- und Beratungsarbeit für EU-Zugewanderte aufgreifen und der Vernetzung und Abstimmung dienen. Geplant ist zudem die aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in sozialen Medien von EU-Neuzugewanderten mit Schwerpunkt auf polnisch-, rumänisch- und bulgarischsprachige Angebote.

Im Jahr 2020 wurde die Projektarbeit in folgenden Handlungsfeldern weiter ausgebaut:

- Erweiterung auf 24-Stunden Betreuungskräfte
- Analyse und Monitoring von Social Media Spaces mit Konzentration auf die drei größten EU-Einwanderungsgruppen (Polinnen und Polen, Rumäninnen und Rumänen, Bulgarinnen und Bulgaren)
- Aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in sozialen Medien von EU-Neuzugewanderten, ihre Qualitätssicherung und Dokumentation;
- Erstellung von innovativen multimedialen Informationsangeboten;
- Entwicklung von Informationskampagnen im Kontext der Arbeitsintegration von EU-Neuzugewanderten;
- Einrichtung und Durchführung von Sitzungen eines Beirates von Migrant*innenorganisationen und Fachleuten für die Abstimmung von strategischen Entscheidungen, Erkenntnissen und Plänen des Projektes;
- Regelmäßige Durchführung von (Fach-)Veranstaltungen und Workshops mit strategischen Partnern, die inhaltliche und methodische Fragen der Informations- und Beratungsarbeit für EU-Zugewanderte aufgreifen und der Vernetzung und Abstimmung dienen: Workshop „Datenanalyse in den sozialen Medien“ (Erfahrungsaustausch im Bezug von Datenauswertungen in sozialen Medien) und verschiedenen Social Media Treffen mit Akteuren der jeweiligen Communities.
- Erstellung eines Leitfadens und der Transfer der Projekterkenntnisse in Form einer Handreichung: „Migrationsberatung 4.0. Gute Arbeit in Deutschland – Beratungsrichtlinien“

Es entstanden 2020 zudem mehrere Working Paper zu den Themen Ausausbeutung beenden, Corona Krise in den sozialen Medien und Auswirkungen der Corona Krise auf die Betreuungsfachkräfte aus Polen.

11. move IdA - Bewegt durch IdA (move-ida)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2015-31.12.2020

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens; der Jugendhilfe

Das Projekt move IdA - Bewegt durch IdA wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt IdA-Integration durch Austausch (IdA) gefördert. move Ida ist ein transnationales Bildungs- und Austausch-Projekt für benachteiligte, arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene aus der Niederlausitz mit 2monatigem Auslandspraktikum in Galicien, Spanien sowie in den Niederlanden.

Zielsetzung des Projektes ist es, durch die Vorbereitungskurse, die betrieblichen Arbeitserfahrungen im Ausland und dem damit verbundenen Milieuwechsel persönliche Merkmale (wie Selbstwirksamkeitserleben, interkulturelle Kompetenz und Motivation) zu fördern, konkrete berufsbezogene Perspektiven zu entwickeln und direkt die Chancen beim Zugang auf den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu erhöhen. Durch die Arbeitserfahrungen im Ausland werden alternative Lebensentwürfe zum generationsübergreifenden Bezug von Sozialleistungen entwickelt. Das individuelle Coaching in der Nachbetreuung erhöht die Vermittlungschancen.

Die Partnerorganisation in Spanien ist die Stiftung Paideia, die entsprechend den Voraussetzungen und Wünschen der Teilnehmenden Praktikumsplätze in Betrieben und Unternehmen der Gegend vermittelt. Die Teilnehmenden werden im gesamten Durchgang von erfahrenem Projektpersonal pädagogisch und organisatorisch begleitet, d. h. in Bildungsmaßnahmen für den Auslandsaufenthalt vorbereitet, im Ausland begleitet, und im Anschluss nachbetreut und bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung unterstützt.

Koordinierender Projektträger des Projektverbundes ist die Synapse Weimar KG. Minor verantwortet ein Teilprojekt. Projektpartner in der Niederlausitz sind die JobCenter Cottbus, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Mittelpunkt der Aktivitäten 2020 war der Auslandsaufenthalt, der Corona bedingt zunächst verschoben und dann in Italien und nicht wie üblich in Spanien stattfand. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit fand im Herbst 2020 ein Auslandsaufenthalt von zwei Monaten in Italien statt, der hauptsächlich der betrieblichen Erfahrung, Qualifizierung und der Entwicklung persönlicher Kompetenzen diente. Alle Teilnehmenden absolvierten ein Praktikum in unterschiedlichen Bereichen. Der Auslandsaufenthalt wurde von mitreisendem Projektpersonal und den Partnern vor Ort begleitet. An das Auslandspraktikum schloss sich eine mehrwöchige Phase zur Nachbereitung an. Übergeordnetes Ziel war dabei die Verwirklichung der entwickelten beruflichen Perspektiven, hin zu dem gewünschten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

12. Neu in Berlin+ - Aufsuchendes Informationsmanagement in sozialen Medien für Neueinwandernde (NiB)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2020-31.12.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge

Das Projekt „Neu in Berlin Plus“ macht „aufsuchende Informationsvermittlung“ für die Zielgruppe von neueingewanderten Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten in Berlin und arbeitet an dem Konzept „Willkommenszentrum 4.0“. Der Fokus liegt dabei besonders auf englisch-, rumänisch- und arabischsprachigen Communities.

Wie eine Vielzahl von Studien in den letzten Jahren gezeigt hat, sind die sozialen Medien weiterhin eine der wachsenden Hauptinformationsquellen für Neuzugewanderte und Geflüchtete in Berlin und Deutschland. Dies gilt auch für Fragen zu verschiedenen Rechtsbereichen wie z. B. Sozialrecht, Aufenthaltsrecht, Mietrecht und Verbraucherrecht. Aktuelle Analysen legen nahe, dass die Nutzerzahlen der entsprechenden Foren in den sozialen Medien zusammen mit den Zuwanderungszahlen nach Berlin in den kommenden Jahren weiter steigen werden. Angesichts der Wachstumsprognosen für Berlin ist von einer entsprechenden Steigerung der digitalen Informationsbedarfe von Neuzugewanderten auszugehen.

Es stellt sich also weiterhin die Frage, wie Berliner Beratungsinstitutionen den zunehmenden Informationsbedarfen von Neuzugewanderten in den sozialen Medien begegnen können. In diesem Kontext konnte das Projekt Neu in Berlin (2016-2019) bereits verschiedene Ansätze der digitalen Informationsvermittlung für Neuzugewanderte in den Sozialen Medien entwickeln und erproben.

In weiterentwickelten Ansatz von „Neu in Berlin Plus“ geht es darum, die erprobten Ansätze der aufsuchenden Informationsarbeit in die Beratungs- und Netzwerkarbeit des Willkommenszentrums des Berliner Senats (WKZB) zu integrieren und damit das Willkommenszentrum nach dem Leitbild des „Willkommenszentrum 4.0“ als zentralen Erstanlaufpunkt für Neuzugewanderte in Berlin in den digitalen Medien zu etablieren.

Neben dem Projektaufbau und der Gewinnung und Einarbeitung des Personals stand ab Frühjahr die Begleitung des Willkommenszentrums angesichts des aufgrund der Corona Pandemie geänderten Nutzerverhaltens in Richtung Sozialer Medien im Mittelpunkt der Arbeit. Die dahingehenden Erfahrungen wurden auf der Veranstaltung „Aus dem Lockdown lernen - Digitale Angebote für Neuberliner*innen ausbauen“ im Oktober 2020 ausgewertet und diskutiert.

12. Reach Out and Organize vs. Corona - Rumänischsprachige Corona-Infos via Social Media (ROOC)

Gesamtlaufzeit: 01.07.2020-31.08.2021

Projektlaufzeit 2020: 01.07.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Stiftung „Open Society Institute“ in Kooperation mit dem Büro des Berliner Direktors der Open Society Foundations

Das Projekt richtet sich an Personen aus Rumänien und der Republik Moldau. Es vermittelt über eine Facebook-Gruppe verlässliche und aktuelle Informationen zu Maßnahmen rund um COVID-19. In Deutschland zeigten die Ausbrüche des Virus in Landwirtschafts- und Schlachtbetrieben, dass dort nicht nur kaum Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung des Virus getroffen worden waren, sondern, dass dort allgemein regelmäßig sittenwidrige Unterbringungs- und Arbeitsbedingungen herrschen. Besonders davon betroffen waren und sind rumänische Migrantinnen und Migranten und dies, obwohl sie sich in vielen Bereichen als „systemrelevant“ erwiesen haben. Es stellt muttersprachliche Informationen in einer Weise bereit, dass auch Menschen mit geringer Schulbildung sie erfassen können. Falschinformationen werden richtiggestellt. Visuelle und Audio-Medien werden eingesetzt mit dem Ziel, dass sowohl die Zielgruppe, als auch Beratungsstellen, Behörden, SprachmittlerInnen und sonstige MultiplikatorInnen sie schnell und

leicht weiterverbreiten können. ROOC nutzt dafür die Möglichkeiten von Social Media, v.a. Facebook, WhatsApp und Viber und greift auf ein breites Netz an Kooperationspartnern und Expertinnen und Experten zurück.

13. We Refugees | Wir Flüchtende - Digitales Archiv zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart (WeRf)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2019-31.12.2022

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Bundeszentrale für politische Bildung, Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft, Europäische Union

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens

Das transnationale "We Refugees. Digitales Archiv zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart" ist eine multilinguale Dokumentations- und Lernplattform auf der Grundlage von historischen Quellen zur Flucht von Jüdinnen und Juden in den 1930/40er-Jahren und aktuellen Fluchtgeschichten der 2010er-Jahre. Das Projekt ist als stetig wachsendes internationales Netzwerk konzipiert, welches ein mehrsprachiges Archiv von Biographien Geflüchteter und Bildungsmaterialien über Flucht und Aufnahme zusammenbringt. Am Beispiel von ausgewählten Ankunftsstädten weltweit werden historische (jüdische) und aktuelle Fluchterfahrungen analysiert und für das Fluchtarchiv und Bildungszentrum aufbereitet. Damit wird ein Bogen von jüdischer Flucht zu aktuellen Fluchterfahrungen gespannt und für die europäische und internationale Erinnerungs- und Bildungspolitik neue Verbindungslinien und Erklärungsansätze geliefert. Es entsteht eine multilinguale digitale Dokumentations- und Lernplattform mit einer wachsenden Sammlung von historischen Quellen zur Flucht von Jüdinnen und Juden in den 1930/40er-Jahren und zu aktuellen Fluchtgeschichten der 2010er-Jahre. Es entstehen Bildungsmaterialien, Filme, Fotos und (literarische) Texte, die für die historisch-politische Bildung von Museen, Gedenkstätten, Schulen, Universitäten und anderen nutzbar werden. 2020 wurde das Projekt mit den Stadtbeispielen Paris (historisch) und Berlin (aktuell). Es fanden fünf internationale Workshops statt: „Fred Stein und die Frage nach Flucht und Exil - Digitaler Workshop für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum“, „Introductory Workshop to "We Refugees Archive" - Digital Archive on Refugeedom, Past and Present“, „Fluchterfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart“, „Fluchterfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart - Kontinuitäten und Diskontinuitäten“ sowie „Refugeedom in Central and Eastern Europe“.

14. Women's Science - Situationen, Bedarfe und Visionen geflüchteter Frauen (WoSc)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2019-30.09.2020

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-30.09.2020

Fördermittelgeber: Robert-Bosch-Stiftung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens

Das Projekt vernetzt und empowert geflüchtete Frauen. Als Citizen Scientists diskutieren und erarbeiten sie in einem wissenschaftlich begleiteten partizipatorischen Forschungsprozess ihre Visionen von gesellschaftlicher Teilhabe.

Gemeinsam mit dem Minor-Team aus Wissenschaftlerinnen und Multiplikatorinnen werden geflüchtete Frauen methodisch aus- bzw. weitergebildet und so dazu befähigt, Analysefragen und Befragungsmethoden zu entwickeln und eine Erhebung nach selbst gewähltem Forschungsdesign durchzuführen. Damit erhalten geflüchtete Frauen durch das Projekt Women's Science eine Stimme im öffentlichen Raum und befördern so Diskussions- und Bildungsprozesse in unterschiedlichen Communities sowie in Politik und Verwaltung.

Das Projekt wurde 2020 erfolgreich mit einer Abschlussveranstaltung und einem Film beendet. Zudem entstand die Abschlusspublikation sowie ein Working Paper zum Thema Solidarität und partizipative Forschung.

15. Zusammen leben - zusammen älter werden (Zusäw)

Gesamtlaufzeit: 01.11.2015-31.12.2021

Projektlaufzeit 2020: 01.01.2020-31.12.2020

Fördermittelgeber: Quartiersmanagement Moabit West aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung

Zielgruppe des Projektes „Zusammen leben - zusammen älter werden" sind ältere Menschen über 60 Jahre, die in Moabit West leben. Damit wird die Minor-Zielgruppe Seniorinnen und Senioren angesprochen. Dabei ist es uns auch wichtig, dass durch die geplanten Angebote u. a. ältere Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden.

Das Projekt entwickelt neue, wirkungsvolle und zielgruppenspezifische Ansprachemethoden, um die geplanten Bildungsmaßnahmen sinnbringend durchzuführen und nachhaltig verankern zu können. Mit Hilfe von spezifischen Veranstaltungen, wie z. B. internationalen Schreibwerkstätten der kulturellen Vielfalt, theaterpädagogischen Angeboten, Vorträgen, Fotorundgängen, interkulturellem Kochen, gemeinsamen Kiezrundgängen u. a. werden die Zielgruppen erreicht und zusammengeführt. Damit wird der Grundstein für ein kontinuierliches, weitestgehend selbständig und ehrenamtlich organisiertes Angebot gelegt, das über die Projektlaufzeit hinaus eigenständig weitergeführt werden soll.

Es fanden wöchentliche Treffen in einem Seniorentreff in Berlin Moabit statt, an denen im Durchschnitt 10-15 Personen teilnahmen. Gemeinsam mit den dort anwesenden interessierten älteren Menschen wurden die inhaltlichen Gestaltungswünsche der wöchentlichen Treffen laufend geplant, gestaltet und vorbereitet.

Pandemiebedingt konnten die Vor-Ort Treffen seit März 2020 nicht mehr stattfinden. Sie wurden durch Einzelspaziergänge, Briefwechsel und Telefonate ersetzt. Zudem fand in Einzelterminen Computert Trainings statt, um die Menschen an die digitale Realität seit Ausbruch der Pandemie heranzuführen. Zum Ende des Jahres wurde eine Musik- und Gedichte CD veröffentlicht, die den Teilnehmenden zugesandt wurde.

3. Weiterbildungsangebote von Minor 2020

Minor ist seit 2017 ein durch die Bundeszentrale für politische Bildung anerkannter Träger der politischen Bildung und führte 2020 in diesem Rahmen folgende Weiterbildungsangebote durch:

- **Interkulturelle Kommunikation - oder wie dialogisches Leben in Vielfalt gestaltet werden kann**
Das Seminar beschäftigt sich mit den Facetten unserer eigenen Identität und unseren kulturellen Prägungen. Es wird reflektiert, wie wir Kultur, Vielfalt und Gesellschaft verstehen, und Handlungsfähigkeit für eine gelungene interkulturelle Kommunikation erlangt.
- **„Alles hängt zusammen“ - von Verschwörungserzählungen und Querfronten – was tun? Ein Online Workshop**
Dieses Seminar lädt ein zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit dem Aufbau und der Logik von Verschwörungserzählungen und der Querfronten. Es macht deutlich, welche Funktionen und Ursachen diese haben, aber auch welche Konsequenzen mit ihnen verbunden sind, d. h. was für Erklärungen oder vermeintliche Lösungen für Probleme angeboten werden. Darauf aufbauend werden Strategien zum Umgang sowohl mit Verschwörungserzählungen als auch mit Querfront Ideen vorgestellt.
- **Demokratie – eine Frage der Einstellungen?**
Das Seminar beschäftigt sich mit den Fragen: Was ist eigentlich Demokratie? Brauchen Menschen Demokratie oder ist es eher die Demokratie die Menschen braucht? Was heißt es konkret ein demokratisch-handelnder Mensch zu sein? Und was hat das alles überhaupt mit jedem*jeder von uns zu tun?
- **Leben in Vielfalt, machen wir ja schon! Wie läuft's? - Ein Online-Workshop**
Im Workshop können Teilnehmende interkulturelle Kompetenzen erwerben, erweitern oder auffrischen. Es wird sich mit den eigenen Identitätsfacetten und kulturellen Prägungen beschäftigt und Handlungsfähigkeiten in interkulturellen Situationen erlernt.
- **Migration, Arbeit und Zivilgesellschaft - Digitales Engagement als Herausforderung Online**
Die Veranstaltung stellt die Situation von Migrantinnen und Migranten sowie Minderheiten ins Zentrum. Es wird Raum zur Diskussion und zum Austausch geboten, um darüber zu reden wer welche Erfahrungen, Ansätze und Strategien einbringen kann. Dazu wurden wir Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Digitalisierung und Partizipation und Migration eingeladen.
- **Transnationale Ansätze gegen Antimuslimischen Rassismus - Online-Workshop**
In diesem Workshop geht es sowohl um das Grundverständnis und die Wirkungsformen von Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis als auch im konkreten um das Phänomen des antimuslimischen Rassismus. Anhand von konkreten Beispielen werden die verschiedenen Funktionsweisen des Antimuslimischen Rassismus entschlüsselt, und zwar sowohl mit Blick auf die strukturellen als auch auf die institutionellen Ebenen.